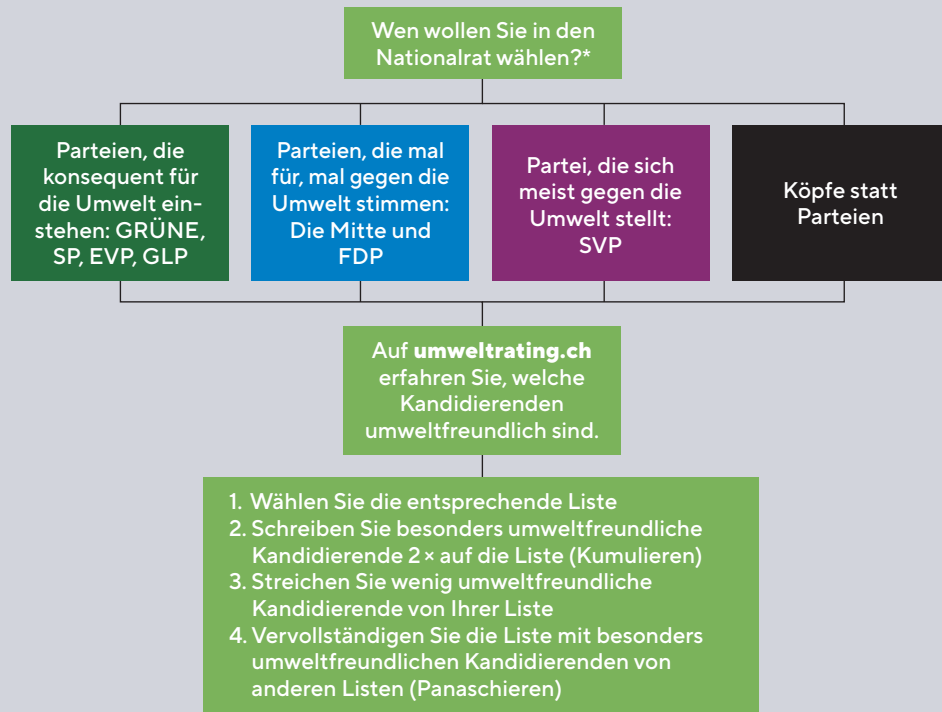


National- und Ständeratswahlen
22. Okt. 2023



Wählen Sie!

Bitte beachten:

- ✓ Wählen nicht vergessen
- ✓ Anweisungen auf dem Stimmcouvert beachten
- ✓ Stimmrechtsausweis unterschreiben
- ✓ Wahlcouvert bis am 17. Oktober auf die Post bringen oder rechtzeitig auf der Gemeindeverwaltung abgeben

Eine detaillierte Wahlanleitung finden Sie auf easyvote.ch und ch.ch.

*Wahlinformationen zum Ständerat siehe Seite 3

Mit Ihrer Stimme sorgen Sie für eine umweltfreundliche Vertretung im Parlament!
#GibDerUmweltDeineStimme



Impressum: © WWF Schweiz 2023. © 1986 Panda Symbol WWF. «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke. • gedruckt auf 100% Recyclingpapier. • © Bilder: Fotomontage Binkert PartnerInnen AG; Bilder: IMAGO / Blickwinkel; IMAGO / Volkman; IMAGO / Westend61; IMAGO / Andreas Haas; IMAGO / Panthermedia; IMAGO / imagebroker; IMAGO / imagebroker

GEBEN SIE DER UMWELT IHRE STIMME

Klima – die Ziele sind gesetzt, jetzt müssen wirksame Massnahmen folgen!

Biodiversität – unsere Lebensgrundlage braucht dringend besseren Schutz!

Energie – das ungenutzte Potenzial bei Solar und Effizienz ist riesig. Nutzen wir es!

Um diese und weitere Herausforderungen anzupacken, brauchen wir mehr umweltfreundliche Politikerinnen und Politiker. Geben Sie ihnen Ihre Stimme!

Wie umweltfreundlich sind die Parteien wirklich?

Vor den Wahlen ist Umweltpolitik plötzlich für alle wichtig. Die Umweltallianz hat deshalb den Parteien auf den Zahn gefühlt und die wichtigsten 64 Umweltabstimmungen im Nationalrat der letzten vier Jahre ausgewertet.

GRÜNE, SP, EVP und GLP bleiben die umweltfreundlichsten Parteien im Parlament:

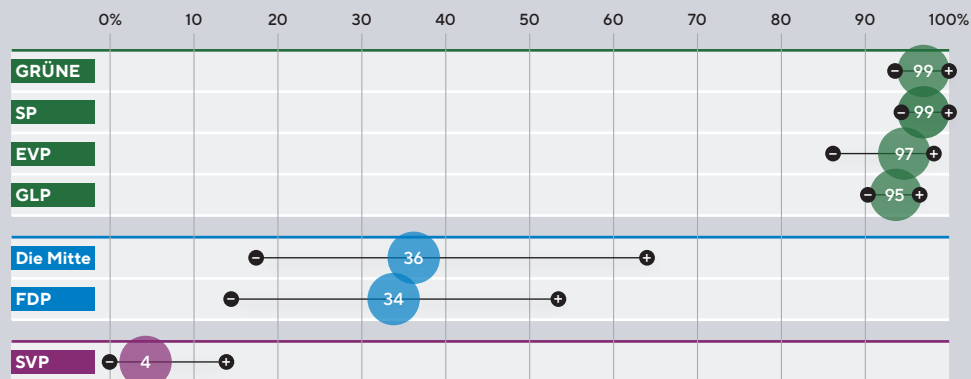
Ihre Politikerinnen und Politiker haben sich konsequent für Umweltanliegen eingesetzt. Der Zuwachs an Sitzen dieser Parteien vor vier Jahren zeigte sich in mehr gewonnenen Umweltabstimmungen im Nationalrat im Vergleich zur vorherigen Legislatur.

Die Mitte und die FDP haben nur bei etwas mehr als einem Drittel der Vorlagen umweltfreundlich abgestimmt. In beiden Parteien sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedern des Nationalrats sehr gross. Die Mitte hat gegenüber der letzten Legislatur rund 13% Umweltfreundlichkeit eingebüsst, was vor allem auf ihr schlechtes Abschneiden bei Natur- und Artenschutzfragen zurückzuführen ist. Die FDP hingegen hat vor allem bei Klimafragen aufgeholt und legte insgesamt um 12% zu.

Schlusslicht im Umweltrating bleibt die SVP, deren Vertreterinnen und Vertreter fast immer gegen Umweltanliegen stimmen.

Der Ständerat hat an Umweltfreundlichkeit stark eingebüsst: Im Vergleich zur vorherigen Legislatur gingen mehr umweltrelevante Abstimmungen verloren. Die Entwicklung, die sich bei FDP und Mitte im Nationalrat gezeigt hat, gilt auch für den Ständerat. Anders als in vorangehenden Legislaturen sind in den letzten vier Jahren viele Umweltanliegen am Ständerat gescheitert, der damit viele Fortschritte des Nationalrats zunichtegemacht hat.

Umweltrating der Parteien 2019–2023



+ Umweltfreundlichstes Nationalratsmitglied der Partei
 % Durchschnittliche Umweltfreundlichkeit der Partei in %
 - Am wenigsten umweltfreundliches Nationalratsmitglied der Partei

Quelle: Umweltrating.ch

EAG, EDU, Lega dei Ticinesi und PdA wurden aus Platzgründen nicht berücksichtigt.

Wie funktioniert das Umweltrating?

Die Umweltorganisationen empfehlen keine Partei zur Wahl, sondern stellen Wahlinformationen über die Umweltfreundlichkeit der Parteien und der Kandidierenden zur Verfügung. Basis dafür bildet das Umweltrating der Umweltallianz von Greenpeace, Pro Natura, VCS und WWF in Zusammenarbeit mit anderen Umweltorganisationen. Es besteht aus zwei Elementen: Das **Abstimmungsverhalten** zeigt, wie die bisherigen Parlamentsmitglieder in der letzten Legislatur bei Umweltgeschäften abgestimmt haben. Das **Wahlversprechen** resultiert aus einer Befragung der Kandidierenden zu wichtigen Umweltthemen der nächsten Legislatur.

Kanton St. Gallen

Ständerat

Beide bisherigen Mitglieder des Ständerats treten wieder zu den Wahlen an.

- Benedikt Würth (Die Mitte) stimmte in 30,4% der Fälle für die Umwelt.
- Esther Friedli (SVP) wurde erst im April 2023 in den Ständerat gewählt. Als Nationalrätin stimmte sie konsequent gegen Umweltanliegen.
- Für den Ständerat kandidieren des Weiteren Meret Grob von den GRÜNEN, Arbër Bullakaj von der SP und Oskar Seger von der FDP. Zwei von ihnen haben ein Wahlversprechen für die Umwelt abgegeben (siehe Grafik unten).

Nationalrat

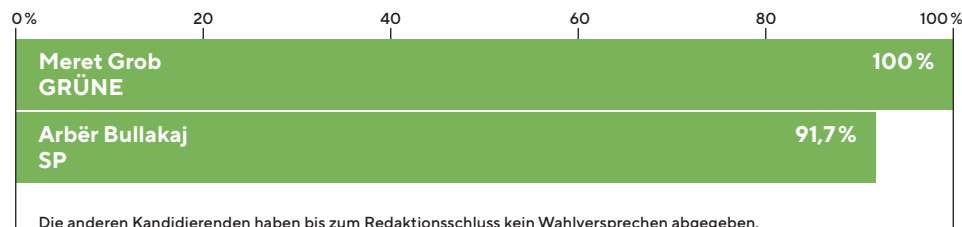
12 Nationalratssitze sind zu besetzen, es treten 11 Bisherige wieder an:

- Die Nationalrätinnen der GRÜNEN (Franziska Ryser, 100%) und der SP (Claudia Friedl, 100% und Barbara Gysi, 99,2%) stimmten konsequent für die Umwelt.
- Die Mitte-Nationalräte Markus Ritter (30,5%) und Nicolò Paganini (28,1%) stimmten in weniger als einem Drittel der Abstimmungen für die Umwelt und lagen damit unter dem Durchschnitt ihrer Partei.
- Innerhalb der FDP gibt es grosse Differenzen: Während Susanne Vincenz-Staufacher in 33,9% der Fälle für die Umwelt stimmte, erreichte Marcel Dobler nur eine Umweltfreundlichkeit von 14,8%.
- Die SVP-Nationalräte Lukas Reimann (6,3%), Roland Rino Büchel (5,1%) und Mike Egger (3,1%) stimmten konsequent gegen die Umwelt. Michael Götte wurde erst Ende Mai 2023 als Nachfolger von Esther Friedli im Nationalrat vereidigt. Für ihn liegt kein Rating vor.



Ständeratswahlen

Wahlversprechen für die nächste Legislatur



Redaktionsschluss war der 31.07.2023, später eingegangene Wahlversprechen werden auf Umweltrating.ch publiziert.